

Öffnungszeiten:

Wegen möglicher Änderungen, informieren Sie sich bitte:

www.peterundpaul-rheingau.bistumlimburg.de

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul Rheingau, Kirchort Kiedrich

Marktstr. 26, D-65399 Kiedrich

Tel. 06123-70377- 40

E-Mail: pfarrei@peterundpaul-rheingau.de

ST. MICHAELSKAPELLE

April bis Oktober: täglich von 9:00 Uhr – 18:00 Uhr

BASILICA MINOR

(außerhalb der Gottesdienste)

April bis Oktober: werktags 10:30 – 12:30 Uhr,

Samstag und Sonn-/ Feiertage 14:30 – 16:00 Uhr

November bis Februar: samstags 10:30 – 12:30 Uhr

Sonn-/ Feiertage 14:30 - 16:00 Uhr

Führungen:

(Ihre Anmeldung ist erforderlich !)

E-Mail: kirchenfuehrung-kiedrich@peterundpaul-rheingau.de

Sonntags, im Anschluss an das Hochamt, wird eine kostenfreie Führung angeboten, mit der Bitte um eine Spende zum Erhalt der Basilica minor St. Valentinus, der St. Michaelskapelle und Weiteres.

Sonstige Führungen auch mit **Orgelanspiel**

bitte nurnach Anmeldung,

(Kosten der Führungen nach Rücksprache bzw. nach E-Mail-Kontakt).

Literatur, Postkarten, Tonträger und Sonstiges.

Zur Basilica minor, der St. Michaelskapelle, dem Chorstift und anderen Bereiche mit ihren Kunstschätzen, sowie CDs und Musikkassetten von Orgel und Chor können während der Öffnungszeiten in der Kirche und sonntags nach dem Hochamt am Verkaufstisch in der Kirche nach den Führungen erworben werden.

Sie dürfen gerne helfen:

Wenn Sie am **dauerhaften Erhalt unserer Basilica minor und der St. Michaelskapelle, usw.** interessiert sind, empfehlen wir Ihnen die **Mitgliedschaft im KIRCHENBAU-VEREIN KIEDRICH e.V.**

Kontakt: kirchenbauverein-kiedrich@web.de

Spende: Rheingauer Volksbank eG, 65366 Geisenheim,

IBAN: DE125 109 1500 0000 0679 20;

BIC: GENODE51RGG

Für eine Spende erhalten Sie, wenn erforderlich, eine Quittung.

© Kath. Pfarrei St. Peter und Paul Rheingau
Stand: 08/2022 W. Kremer

Kurzinformation

D

St. Michaelskapelle Sainte Chapelle des Rheingaus in Kiedrich



Liebe Besucher und Gäste,

Sie sind hierhergekommen,
um Bauten und Kunstwerke,
die in Jahrhunderten geschaffen wurden,
zu bewundern und sich daran zu erfreuen.

Sie sind uns herzlich willkommen.

Motivation und Ziel allen künstlerischen Einsatzes
war die Ikonografie, d.h. die Sinnggebung
der Totenkapelle im und nach dem Mittelalter.
Heute ist diese mittelalterliche Denkweise
jedoch nur entfernt und verändert vorhanden.

Wir wünschen uns, dass Sie
sich neben der ästhetischen Seite,
auch von der Sinnggebung einnehmen lassen.

Ihre Pfarrer Dr. Robert Nandkisor und Ralph Senft

Namensgeber der Kapelle ist der Erzengel Michael
Er gilt als Geleiter der Toten in den Himmel - in die Ewigkeit.

Anlass für den Bau der **Toten-Kapelle** war die Überbelegung des Friedhofs um die Kirche. Die Ursache war die **wachsende Kiedricher Bevölkerung** und die **Wallfahrt nach Kiedrich zu den Reliquien des hl. Valentin**.

St. Valentin wird verehrt als Patron der »fallenden Krankheiten«, der Epilepsie und andere schwere Krankheiten, aber auch durch Nachkriegseinflüsse aus dem englischen Sprachraum, der Liebenden, der Brautleute und der Jugend. Die **Reliquien-Leihgabe** (Schädelreliquie) und vermutete spätere **Schenkung** von Kloster Eberbach war im frühen 14. Jahrhundert. Die Wallfahrt nach Kiedrich wuchs **ab 1454** stark an durch **Schenkung weiterer Valentinus-Reliquien durch Rudolf von Rüdesheim aus Worms**.

BAUGESCHICHTE UND BESCHREIBUNG

Die St. Michaelskapelle wurde **geplant von der Frankfurter Bauhütte durch Madern Gerthener** († 1430), vermutlich zusammen mit **Nicolaus Eseler dem Älteren** (*1410, † 1483).

Erbaut in den Jahren 1434 bis 1444 unter der Gesamtleitung von Peter Eseler, dem Vater von Nicolaus (Niclas) Eseler.

Sie zählt zu den berühmtesten spätgotischen Bauten am Rhein und wird in der Tradition der Sainte Chapelle in Paris und der Zapoljakapelle an der Zips/Donnersmark/Slowakei genannt.

Die Kapelle hat im Untergeschoss den **Karner**, ein Beinhaus. In diesem zweischiffigen Raum sind im südlichen Schiff die exhumierten Gebeine der verstorbenen Kiedricher Bürger ab etwa dem Jahr 950 und der Pilger ab 1330 bis 1842 abgelegt.

Das von außen zu erkennende **Kaffgesims** (horizontales Profil) läuft komplett um die Kapelle und symbolisiert die Trennung vom **Karner** (Totenreich) zur **Heiltumskapelle im 1. OG**.

Nordseitig (gegenüber der Basilica minor) ist mittig eine **Außenkanzel** mit einem Kielbogenabschluss (Typische Madern Gerthener Bauart). Von dort wurde jahrhundertlang zu den auf dem Friedhof stehenden Besuchern gepredigt. Zwei **Kirchenpatrone**, **hl. Dionysius** (rechts), **hl. Valentin** (links) sind auf der Wand der Kanzel als Freskomalerei dargestellt.

Drei große dreibahnige **Fenster** gliedern gleichmäßig die Nord- und die Südseite mit regelmäßig abwechselndem Fischblasenmaßwerk. Von innen gesehen ist ein Flechtbandmuster der Fenster erkennbar. Originale Glasteile sind noch vorhanden.

Ostseitig (gegenüber der »Alten Schule«) ist der filigrane **Erker**, der mit einem Erkerfuß, geschmückt mit Akanthusblattwerk, in sieben Stufen den Korb des Erkers trägt. Dieser Erker ist geteilt durch unteres Blendmaßwerk und oben mit Fenstermaßwerken und krappenbesetzten Kielbögen, die mit Filialen enden.

Die Fenstersohlbank, das umlaufende Kaffgesims, ist besetzt mit acht **Fabeltieren**, die symbolisch die Dämonen abschrecken sollen. Die **Wasserspeier** sind mit tierischen und menschlichen Zügen dargestellt. Eine Treppe führt zur Heiltumskapelle im 1. OG.

Südseitig kann die Tiefe des Karners bis zum Niveau der Mühlbergstraße erahnt werden. Die **Stützpfeiler sind mit Baldachinen** besetzt, die über den nie benutzten Heiligen nischen komplett um die Kapelle vorhanden sind.

Nordseitig ist der kleine Turm mit durchbrochenem Turmhelm. Eine steinerne **Wendeltreppe** um eine seltene offene dreieckige Hohlspindel mit 77 Stufen führt zur **Totenglocke** (die vermutete vierte Glocke, gestiftet 1974), die abends beim Tod eines Gemeindemitglieds geläutet wird.

Die ost- und westseitigen Treppen führen zur Heiltumskapelle im 1. OG. und sind als Durchgangstreppe der früheren Pilger-(ströme) für die Reliquienschau gebaut.

Im **Kapellenraum 1. OG** empfängt den Besucher ein lichtdurchfluteter Raum mit Netzgewölbe, dem kleinen Chor im Erker mit siebenfachem Sterngewölbe, mit davor stehendem Triumphbogen mit vier Heiligen und mittig die gotische **Doppelpadonna**, (geschaffen um 1512) vermutet im Umkreis der Backofen-



werkstatt (*Peter Schro?*) im **siebenarmigen Leuchterkorb**, geformt durch den Kiedricher Kunstschmied **Clesgin Spengeler** (*Rechnung aus Kloster Eberbach vom 24. März 1512*).

Stifter der Madonna und des Leuchterkorbs: Peter Battenberg (*Altarist und Wohltäter der St. Michaelskapelle von 1475-1522.*)